

BI Feldring: Pressemitteilung, 16.01.2020

Betrifft: Vertagung der mündlichen Verhandlung zur UVP

<https://www.tt.com/artikel/30711428/gletscherehe-oetztal-pitztal-muendliche-uvp-verhandlung-vertagt>

Sehr geehrte Damen und Herrn RedakteurInnen,

die Nachricht, dass die Pitztaler und Öztaler Bergbahnen um eine Verschiebung der mündlichen Verhandlung zur Umweltverträglichkeitsprüfung ersucht haben, kommt nicht ganz überraschend, stand doch zu befürchten, dass das Projekt schon in erster Instanz abgelehnt würde.

Gründe dafür sind die teilweise negativen Gutachten der UVP, insbesondere das vernichtende Urteil über die Auswirkungen auf das Landschaftsbild. Eine nicht zu unterschätzende Rolle dürfte aber auch der öffentliche Druck spielen, der sich in den mehr als 156.000 Unterschriften manifestiert, die inzwischen auf der vom Oberländer Naturschützer Gerd Estermann gestarteten online Petition gesammelt wurden. D

as internationale Medieninteresse führt dazu, dass eine immer breitere Öffentlichkeit von dem Megaprojekt erfährt und die Zahl der der Kritiker immer größer wird. Mehrere Umfragen zeigen, dass der überwiegende Teil der Tiroler Bevölkerung das Vorhaben rundweg ablehnt.

Über den Anlassfall hinaus wird auch die grundsätzliche Frage gestellt, ob der Tourismus mit der Strategie des "immer mehr" und "immer größer" noch ausreichend Rückhalt in der Bevölkerung findet. Immer häufiger wird die Forderung nach einem Paradigmenwechsel hin zu einer naturverträglichen und nachhaltigen Entwicklung laut.

Die Oberländer "Bürgerinitiative Feldring" hat schon mehrfach eine Änderung der gesetzlichen Vorgaben und die Etablierung fixer Ausbaugrenzen gefordert. Das derzeit gültige Tiroler Seilbahn- und Skigebietsprogramm (TSSP) bietet zu viele Schlupflöcher und erlaubt Neuerschließungen unter dem Deckmantel von Skigebietszusammenschlüssen.

Tatsächlich wächst der Widerstand in der Bevölkerung, wie auch der erfolgreiche Protest gegen die Verbindung der Skigebiete Hochoetz und Kühtai über die Feldringer Böden beweist. Wer nun glaubt, die Politik habe daraus gelernt, der irrt.

Der Raubbau geht weiter

Die Vorgangsweise des Zillertaler Seilbahnunternehmers Heinz Schultz, ohne behördliche Genehmigung eine neue Skipiste errichten zu lassen, ist an Arroganz und Unverfrorenheit kaum zu übertreffen.

Und doch ist sie nachvollziehbar, war dies doch über Jahre der "Tiroler Weg" in Sachen Skigebietserschließungen und -erweiterungen. Man schafft vollendete Tatsachen und sucht dann nachträglich um Genehmigung an, die in aller Regel auch erteilt wird.

Im Pitztal wurde diese Strategie erfolgreich angewandt, als man 2006 ohne Genehmigung einen sogenannten Notweg errichtete und 2017 illegal einen Gipfelgrat absprengte, um Platz für eine Wegverbreiterung zu schaffen.

Wie erst kürzlich bekannt wurde, hat das Land nun auch die illegal errichtete Piste im Gebiet Hochzillertal nachträglich genehmigt. <https://www.tt.com/artikel/16538836/illegale-skipiste-im-hochzillertal-mit-massiven-auflagen-bewilligt>.

Die Erteilung einer Bewilligung ist ein fatales Signal und ermuntert zu weiteren illegalen Neuerschließungen. Darüber können auch die erteilten Auflagen nicht hinwegtäuschen. Die milden Geldstrafen werden aus der Portokassa beglichen. Geradezu lächerlich wirkt die Ankündigung von LH-Stellvertreterin und Grünen-Chefin Ingrid Felipe, über "Zeitstrafen" nachzudenken.

Bei derartig bewussten Gesetzesübertretungen kann die Antwort nur die "Rote Karte" in Form einer Verweigerung der Betriebsgenehmigung und der Auflage zur Herstellung des ursprünglichen Zustandes sein. Jedem Häuslbauer, der seine Garage zehn Zentimeter zu nahe an die Grundgrenze baut, droht ein Abbruchbescheid.

Es ist diese abgehobene und bürgerfremde Vorgangsweise, die Tausende von UnterstützerInnen veranlassen, unsere Petition zu unterschreiben. Die Landesregierung mit Tourismuschef LH Platter an der Spitze ist gut beraten, die Zeichen der Zeit ernst zu nehmen. Zu lange hat man die Wünsche der Seilbahner und Touristiker ganz selbstverständlich erfüllt: "Die bestellen -wir liefern!" Selbst viele Menschen in den Tälern hegen inzwischen Zweifel, ob sie auf das richtige Pferd gesetzt haben, zu offensichtlich sind das Eigeninteresse und die Maßlosigkeit der Seilbahner. Die Menschen wollen nicht mehr länger hinnehmen, dass "Seilbahnkaiser" über die touristische Entwicklung in unserem Land entscheiden und dabei immer mehr Naturräume in Anspruch nehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Gerd Estermann

BI Feldring

0043 660 5251126